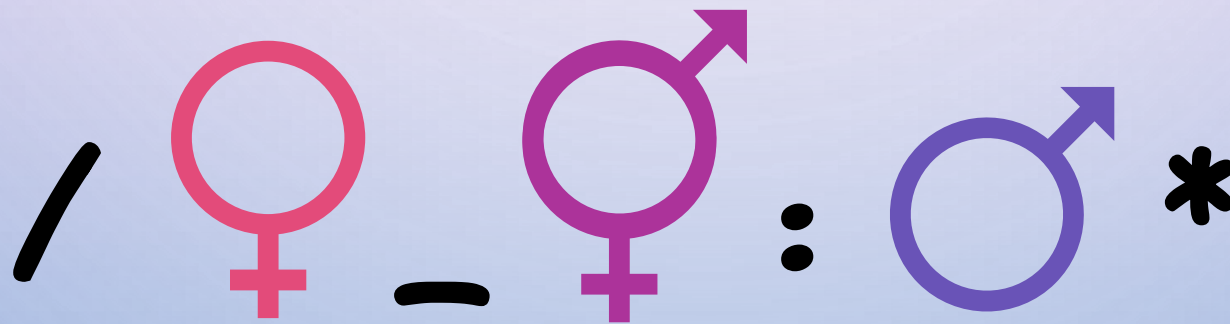
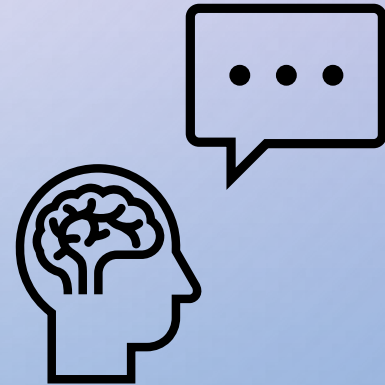


GENDERN* – DER TANZ MIT DEM STERNCHEN



WAS HABEN SPRACHE UND GESCHLECHT MITEINANDER ZU TUN?

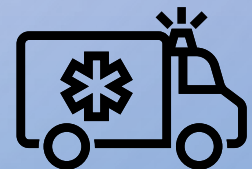
- Sprache ist eine der wichtigsten Kommunikationsformen in unserer Gesellschaft
- Sprache prägt die Wahrnehmung
- Sprache schafft Realität



RÄTSEL

An einem wunderschönen Sommertag sind Vater und Sohn auf der Fahrt in einen Vergnügungspark. Auf der Autobahn kommt es zur Katastrophe: Ein Reifen platzt, der Vater verliert die Kontrolle, der Wagen kracht durch die Leitplanke. Bei diesem schweren Autounfall stirbt der Vater noch am Unfallort. Der Sohn wird mit schweren Kopfverletzungen in eine Spezialklinik eingeflogen und muss dringend operiert werden. Die Operation wird vorbereitet, alles ist fertig. Chef-Chirurg Dr. Schmidt erscheint, wird plötzlich blass und sagt: "Ich kann nicht operieren!"

Der Grund ist: Es ist der Sohn von Dr. Schmidt.



SPRACHE UND GESCHLECHT



- Sprache ist nicht neutral sondern steckt voller gesellschaftlicher Norm- und Wertvorstellungen:
- Sprache = Interaktion = soz. Handeln
 - gesellschaftliche Strukturen
- Änderungen in der Sprache schlagen sich in der gesellschaftlichen Ordnung nieder
- Ungleichgewicht in der Art der Benennung von Personen
 - Der Student, die Studentin nicht die Studentin, der Studentiner
- „Männer werden fast immer richtig eingeordnet, Frauen fast nie, denn in unserer Sprache gilt die Regel: 99 Sängerinnen und ein Sänger sind 100 Sänger“ (Luise Pusch 1990)



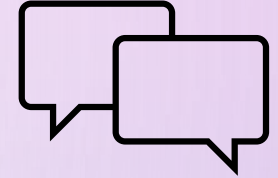
SPRACHE IST VERÄNDERBAR

HUMPTY DUMPTY UND ALICE

- Humpty Dumpty: „Wenn ich ein Wort verwende, dann bedeutet es genau, was ich es bedeuten lasse, und nichts anderes.“
- Alice: „Die Frage ist doch, ob du den Worten einfach so viele verschiedene Bedeutungen geben kannst“.
- Humpty Dumpty: „Die Frage ist, wer die Macht hat – und das ist alles. [...]“

Alice war zu verwirrt, um etwas zu sagen ...

GESCHICHTE



- Seit fast 50 Jahren wird in Deutschland über einen nicht-diskriminierenden Sprachgebrauch diskutiert.
- Große Beiträge durch Frauenforschung und 68er Bewegung.
- UNESCO-Resolution von 1987 zur Sichtbarmachung von Frauen in der Sprache.
- Seit 1999 bildet Gender Mainstreaming (Amsterdamer Vertrag)
- Seit 2006 das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

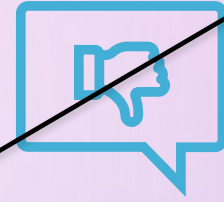


CONTRA VS. PRO



- schlechtere Lesbarkeit
 - Unschönes Schriftbild
 - Verwirrend für Deutsch-Lernende
 - Nicht barrierefrei
 - „unnötig“
 - „Probleme schaffen, wo keine sind“
 - „Verunstaltung der deutschen Sprache“
 - „Generisches Maskulinum rettet den Regenwald, da weniger gedruckt werden muss“
- Macht Frauen und andere, nicht männliche Geschlechter sichtbar
 - Verdeutlicht Aussagen
 - Kein großer Aufwand
 - Fördert Gleichberechtigung
 - Diskriminiert nicht
 - Inkonsequente Verwendung führt zu Missverständnissen

STUDIEN WIDERLEGEN:



- Studien von Pöschko & Prieler (2018) und Braun et. al (2007) widerlegen:
- Schlechtere Lesbarkeit
- Schlechtere Erinnerungsleistung
- Güte der Formulierung
- Schlechteres Textverständnis
- Männer bewerteten GM Variante als verständlicher



Gründe für „negatives“ Auffallen gegenderter Sprache: **fehlende Gewohnheit!**

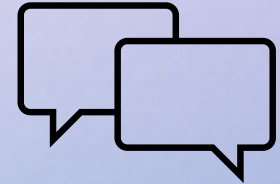
STUDIEN BESTÄTIGEN:



- Mentalen Ausschluss von Frauen (Studie von Stahlberg, Sczesny, Braun 2001)
- Reelle Geschlechterungerechtigkeit bspw. in Schulbüchern (Studien von Moser et. al 2013)
- Besseres Verständnis bei Kindern (Studie von Vervecken and Hannover 2015)
- Generisches Maskulinum lässt eher an Männer/männliche Personen/Berufe etc. denken
- *„[...] selbst die Herstellung völliger formaler Chancengleichheit kann eine faktisch ungleiche Behandlung und Diskriminierung von Frauen nicht beenden und die vielfältigen politischen Maßnahmen [...] können nicht ihr volles Potenzial entfalten. In diesem Fall wäre die Förderung einer geschlechterneutralen, reflektierenden Sprache doch eine ökonomisch sinnvolle Investition“ (Beblo & Markowsky 2016, S.63).*

GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE ANWENDEN

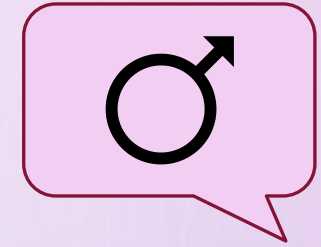
- Welche Formen gibt es?
- Wie können sie angewendet werden?
- Was sind ihre jeweiligen Vor- und Nachteile?



BEISPIELSÄTZE

1. Die Besprechung der Manager beginnt um 11.00 Uhr, die für alle Mitarbeiter erst um 13.00 Uhr.
2. Die Schüler haben heute frei, denn in der Schule findet eine Lehrerkonferenz statt.
3. Jasmin erzählt ihren Kollegen einen Witz.

GENERISCHES MASKULINUM



- Rein männliche Form, welche aktuell noch am häufigsten genutzt wird

KRITIK:

- „Das generische Maskulinum fasst Frauen unter Männern zusammen. Es ist nicht geschlechtsneutral, denn es macht Frauen sprachlich und kognitiv unsichtbar“ (Elsen 2020, S.76)



„mitmeinen“ reicht nicht, wenn alle angesprochen werden sollen!

DIE (VOLLSTÄNDIGE) PAAR-FORM



&

- Die Besprechung der *Managerinnen* und *Manager* beginnt um 11.00, die für alle *Mitarbeiterinnen* und *Mitarbeiter* erst um 13 Uhr.
- Die *Schülerinnen* und *Schüler* haben heute frei, denn in der Schule findet eine *Lehrerinnen-* und *Lehrerkonferenz* statt.
- *Jasmin* erzählt ihren *Kolleginnen* und *Kollegen* einen *Witz*.



- Frauen sind auch angesprochen
- Stellt eine Symmetrie zwischen Frauen und Männern her
- Gut zu sprechen



- Wirkt teilweise sehr sperrig
- Schließt nicht-binäre Personen aus

GESCHLECHTSNEUTRALE (PLURAL)FORM



- Die Besprechung des Managements beginnt um 11.00, die für alle Mitarbeitenden erst um 13 Uhr.
- Die Lernenden haben heute frei, denn in der Schule findet eine Lehrkräftekonferenz statt.
- Jasmin erzählt den Angestellten einen Witz.



- Bezieht alle Personen mit ein
- Nimmt nicht mehr Platz weg



- Lässt trotzdem häufiger an Männliche Personen denken
- Neutrale Form kann nicht immer gebildet werden bspw. Kollegen

SCHRÄGSTRICH VARIANTE

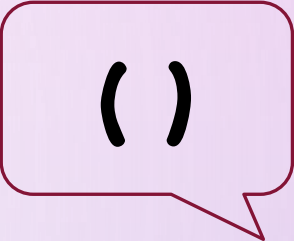


- Die Besprechung der Manager/innen beginnt um 11.00, die für alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter erst um 13 Uhr.
- Die Schüler/-innen haben heute frei, denn in der Schule findet eine Lehrer/innenkonferenz statt.
- Der/die Student/-in muss einen Test schreiben.



- Bildet eine männliche und eine weibliche Form ab
- Stellt kein Gleichgewicht her
- Schließt nicht-binäre Personen aus
- kann als schlechter lesbar / verwirrend empfunden werden
- Fehleranfällig

KLAMMER VARIANTE



()

- Die Besprechung der Manager(innen) beginnt um 11.00, die für alle Mitarbeiter(innen) erst um 13 Uhr.
- Die Schüler(innen) haben heute frei, denn in der Schule findet eine Lehrer(innen)konferenz statt.
- Jasmin erzählt ihren Kolleg(inn)en einen Witz.

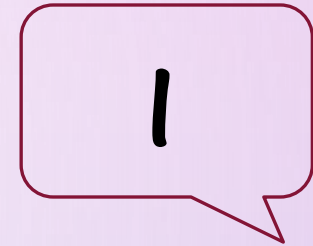


- Frauen sind auch angesprochen



- Weibliche Form wirkt zweitrangig
- Schließt nicht-binäre Personen aus
- Wird nicht empfohlen

DIE BINNEN-I VARIANTE



- Die Besprechung der ManagerInnen beginnt um 11.00, die für alle MitarbeiterInnen erst um 13 Uhr.
- Die SchülerInnen haben heute frei, denn in der Schule findet eine LehrerInnenkonferenz statt.
- Jasmin erzählt ihren KollegInnen einen Witz.

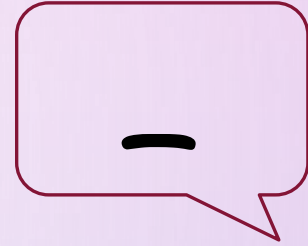


- Frauen sind auch angesprochen
- Relativ gebräuchlich (seit ca. 30 Jahren)
- Gut lesbar



- Schließt nicht-binäre Personen aus
- Kann überlesen werden

DIE UNTERSTRICH VARIANTE – „GENDER GAP“



- Die Besprechung der *Manager_innen* beginnt um 11.00, die für alle *Mitarbeiter_innen* erst um 13 Uhr.
- Die *Schüler_innen* haben heute frei, denn in der Schule findet eine *Lehrer_innenkonferenz* statt.
- Jasmin erzählt ihren *Kolleg_innen* einen Witz.

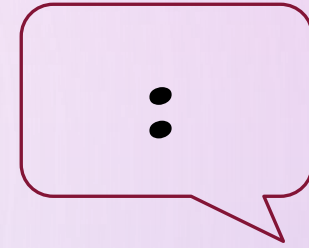


- Schließt alle Personen mit ein
- Queere Schreibweise
- Sollen bewusst irritieren



- Ungewohnt
- Lücke kann als „nicht gleichberechtigt“ interpretiert werden

DOPPELPUNKT VARIANTE



- Die Besprechung der Manager:innen beginnt um 11.00, die für alle Mitarbeiter:innen erst um 13 Uhr.
- Die Schüler:innen haben heute frei, denn in der Schule findet eine Lehrer:innenkonferenz statt.
- Jasmin erzählt ihren Kolleg:innen einen Witz.



- Schließt alle Personen mit ein
- Queere Schreibweise
- Aktuell immer häufiger zu sehen

- Ungewohnt
- Eventuell nicht barrierefrei
- Kann übersehen werden

DIE STERNCHEN VARIANTE



*

- Die Besprechung der Manager*innen beginnt um 11.00, die für alle Mitarbeiter*innen erst um 13 Uhr.
- Die Schüler*innen haben heute frei, denn in der Schule findet eine Lehrer*innenkonferenz statt.
- Jasmin erzählt ihren Kolleg*innen einen Witz.



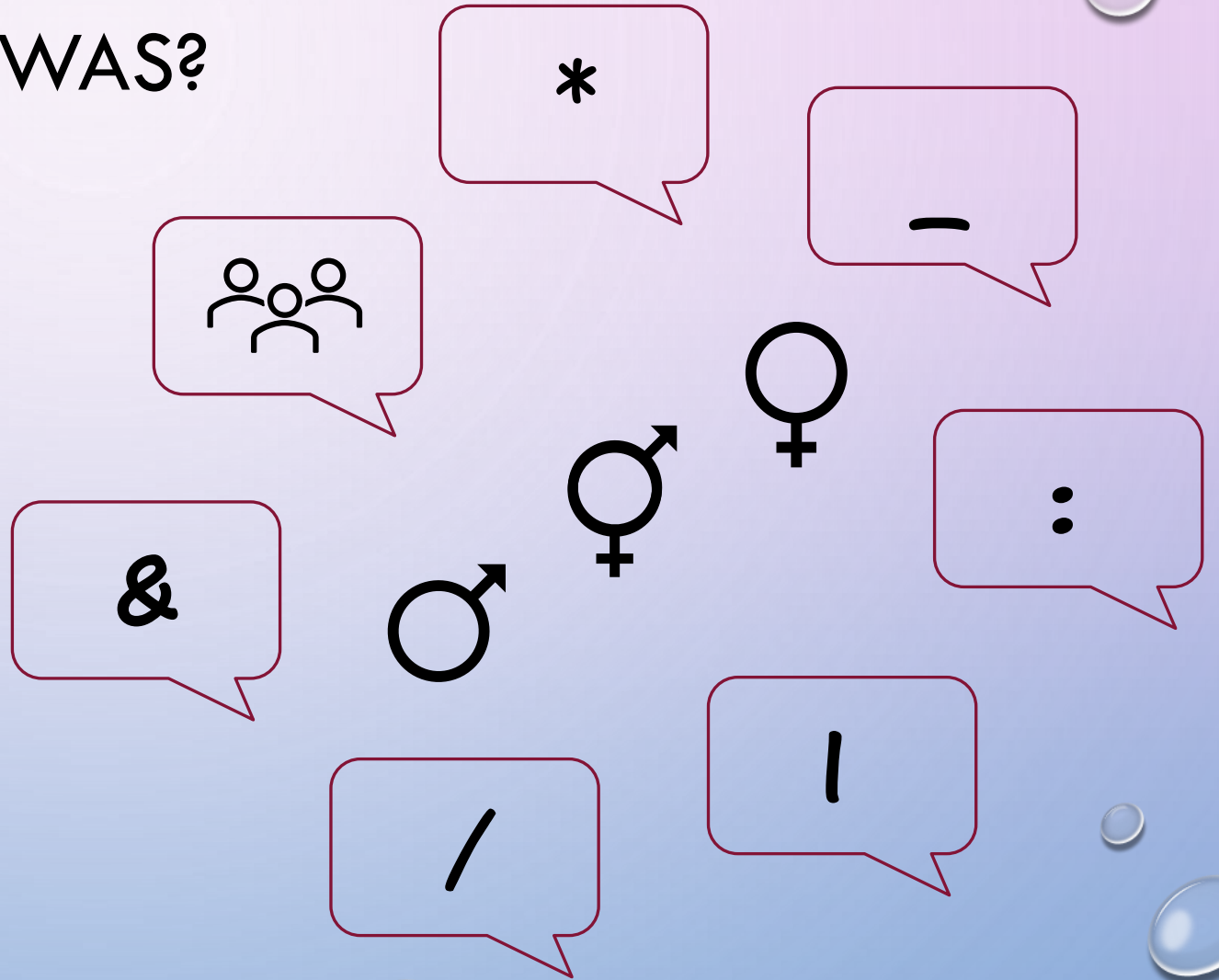
- Schließt alle Personen mit ein
- Queere Schreibweise
- Soll bewusst irritieren
- intersektional



- Ungewohnt
- Eventuell nicht barrierefrei

WANN, WO, WIE, WAS?

- Kontextabhängig
- So inklusiv wie möglich
- Zielgruppenabhängig



*„Selbst wenn Gegner*innen des Genders glauben, etwa sechs Zeichen mehr pro Satz würden die deutsche Sprache bis zur Unlesbarkeit entstellen, ist Gendern ja nicht aufwendiger, es ist schlicht und ergreifend genauer, weil es alle aufzählt, die eigentlich gemeint sind“.*
– Sophie Passmann

QUELLENVERZEICHNIS

- Braun, F., Oelkers, S., Rogalski, K., Bosak, J., & Sczesny, S. (2007). „Aus Gründen der Verständlichkeit...“: Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten. In: Psychologische Rundschau, 58, 183–189
- Pöschko, H., & Prieler, V. (2018). Zur Verständlichkeit und Lesbarkeit von geschlechtergerecht formulierten Schulbuchtexten. In: Zeitschrift für Bildungsforschung, 8(1), 5-18
- Beblo, M., & Markowsky, E. (2016). Macht es einen Unterschied? Ein ökonomischer Blick auf die Geschlechtlichkeit von Sprache. In: Wirtschaftsdienst, 96(1), 60-63
- Stahlberg, D., Sczesny, S. & Braun, F. (2001). Name your favorite musician. Effects of masculine generics and of their alternatives in German. *Journal of Language and Social Psychology*, 20, 464-469
- Moser, F., Hannover, B., & Becker, J. (2013). Subtile und direkte Mechanismen der sozialen Konstruktion von Geschlecht in Schulbüchern: Vorstellung eines Kategoriensystems zur Analyse der Geschlechter (un) gerechtigkeit von Texten und Bildern. In: GENDER-Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, 5(3), 77-93
- Perko, Gudrun (2012). Sprache im Blick. Leitfaden für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch Herausgeber: Gleichstellungsrat der Fachhochschule Potsdam
- Vervecken, D., & Hannover, B. (2015). Yes I Can: Effects of Gender Fair Job Descriptions on Children's Perceptions of Job Status, Job Difficulty, and Vocational Self-Efficacy. *Social psychology*, 46(2), pp. 76-92
- Elsen, Hilke (2020): Gender - Sprache - Stereotype. Geschlechtersensibilität in Alltag und Unterricht. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag (utb Sprachwissenschaft)
- Pusch, Luise. F. (1990). Alle Menschen werden Schwestern: feministische Sprachkritik: Feministische Sprachkritik (Erstausg., 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp